Die Haushaltungen

Teil 2

Referent	Frank Ulrich
Ort	Rodenbach
Datum	18.03.-20.03.2011
Länge	01:10:47
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/fu011/die-haushaltungen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ja, ich begrüße euch auch heute Abend ganz herzlich. Wir wollen jetzt zusammen etwas lesen aus dem Buch des Propheten Daniel, und zwar aus Kapitel 2.

Daniel 2, das ist ein relativ langes Kapitel. Wir werden es auch fast vollständig lesen, aber nur unter gewissen Schwerpunkten betrachten. Daniel 2, wir lesen ab Vers 1. Und im zweiten Jahr der Regierung Nebukadnezas hatte Nebukadneza Träume, und sein Geist wurde beunruhigt, und sein Schlaf war für ihn dahin. Und der König befahl, dass man die Wahrsagepriester und die Sterndeuter [00:01:03] und die Magier und die Kaldäer rufen sollte, um dem König seine Träume kundzutun. Und sie kamen und traten vor den König. Und der König sprach zu ihnen, Ich habe einen Traum gehabt, und mein Geist ist beunruhigt, den Traum zu verstehen. Und die Kaldäer sprachen zum König auf Aramäisch, Herr König, lebe ewig, sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir die Deutung anzeigen.

Der König antwortete und sprach zu den Kaldäern, Die Sache ist von mir fest beschlossen. Wenn ihr mir den Traum und seine Deutung nicht kundtut, so sollt ihr in Stücke zerhauen werden, und eure Häuser sollen zu Kotstätten gemacht werden. Wenn ihr aber den Traum und seine Deutung anzeigt, so sollt ihr Geschenke und Gaben in große Ehre von mir empfangen. Darum zeigt mir den Traum und seine Deutung an. Sie antworteten zum zweiten Mal und sprachen, [00:02:03] Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir die Deutung anzeigen. Der König antwortete und sprach, Ich weiß zuverlässig, dass ihr Zeit gewinnen wollt, weil ihr seht, dass die Sache von mir fest beschlossen ist, dass, wenn ihr mir den Traum nicht kundtut, es bei eurem Urteil bleibt.

Denn ihr habt euch verabredet, Lug und Trug vor mir zu reden, bis die Zeit sich ändert. Darum sagt mir den Traum, und ich werde wissen, dass ihr mir seine Deutung anzeigen könnt. Die Kaldäer antworteten vor dem König und sprachen, Kein Mensch ist auf dem Erdboden, der die Sache des Königs anzeigen könnte, wie kein großer und mächtiger König jemals eine Sache wie diese von irgendeinem Wahrsagepriester oder Sterndeuter oder Kaldäer verlangt hat. Denn die Sache, die der König verlangt, ist schwer, und es gibt keinen anderen, der sie vor dem König anzeigen könnte, [00:03:03] als nur die Götter, deren Wohnung nicht bei dem Fleisch ist. Darüber wurde der König zornig und ergrimmte sehr und er befahl, alle Waisen von Babel umzubringen. Und der Befehl ging aus, und die Waisen wurden getötet. Und man suchte Daniel und seine Genossen, um sie zu töten. Da

erwiderte Daniel mit Verstand und Einsicht dem Arioch, dem Obersten, der Leibwache des Königs, der ausgezogen war, um die Waisen von Babel zu töten. Er antwortete und sprach zu Arioch, dem Oberbeamten des Königs, warum der strenge Befehl vom König. Da teilte Arioch Daniel die Sache mit. Und Daniel ging hinein, und er bat sich vom König, dass er ihm eine Frist gewähre, um dem König die Deutung anzuzeigen. Hierauf ging Daniel in sein Haus, und er teilte die Sache seinen Genossen Hanania, Misael und Azaria mit, [00:04:02] damit sie von dem Gott des Himmels Barmherzigkeit erbitten möchten, wegen dieses Geheimnisses, damit Daniel und seine Genossen nicht mit den übrigen Waisen von Babel umkämen.

Hierauf wurde Daniel in einem Nachtgesicht das Geheimnis offenbart. Da pries Daniel den Gott des Himmels. Daniel hob an und sprach. Gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn Weisheit und Macht, sie sind sein. Und er ändert Zeiten und Zeitpunkte, setzt Könige ab und setzt Könige ein. Er gibt den Waisen Weisheit und Verstand den Verständigen. Er offenbart das Tiefe und das Verborgene. Er weiß, was in der Finsternis ist, und bei ihm wohnt das Licht. Dich, Gott meiner Väter, lobe und rühme ich, dass du mir Weisheit und Kraft gegeben und mir jetzt kundgetan hast, was wir von dir erbeten haben. [00:05:04] Denn du hast uns die Sache des Königs kundgetan.

Deshalb ging Daniel zu Arioch hinein, den der König beauftragt hatte, die Waisen von Babel umzubringen. Er ging hin und sprach so zu ihm. Bring die Waisen von Babel nicht um. Führe mich vor den König, und ich werde dem König die Deutung anzeigen. Wir lesen dann weiter in Vers 28.

Aber es ist ein Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart, und er hat dem König Nebukadnezar kundgetan, was am Ende der Tage geschehen wird. Dein Traum und die Gesichter deines Hauptes auf deinem Lager waren diese. Dir, o König, stiegen auf deinem Lager Gedanken auf, was nach diesem geschehen wird. Und der, der die Geheimnisse offenbart, hat dir kundgetan, was geschehen wird. Mir aber ist nicht durch Weisheit, [00:06:01] die in mehr, mehr als in allen Lebenden wäre, dieses Geheimnis offenbart worden, sondern deshalb, damit man dem König die Deutung kundtut und du die Gedanken deines Herzens erfährst.

Du, o König, sahst und sehe ein großes Bild.

Dieses Bild war gewaltig und sein Glanz außergewöhnlich. Es stand vor dir und sein Aussehen war schrecklich. Dieses Bild, sein Haupt war aus feinem Gold, seine Brust und seine Arme aus Silber, sein Bauch und seine Lenden aus Kupfer, seine Schenkel aus Eisen, seine Füße teils aus Eisen und teils aus Ton.

Du schautest, bis ein Stein sich losriss ohne Hände und das Bild an seinen Füßen aus Eisen und Ton traf und sie zermalmte.

Da wurden zugleich das Eisen, der Ton, das Kupfer, das Silber und das Gold zermalmt und sie wurden wie Spreu der Sommertennen [00:07:02] und der Wind führte sie weg und es wurde keine Städte für sie gefunden. Und der Stein, der das Bild geschlagen hatte, wurde zu einem großen Berg und füllte die ganze Erde. Das ist der Traum und seine Deutung wollen wir vor dem König ansagen. Du, O König, du König der Könige, dem der Gott des Himmels das Königtum, die Macht und die Gewalt und die Ehre gegeben hat, und überall, wo Menschenkinder, Tiere des Feldes und Vögel des Himmels wohnen, hat er sie in deine Hand gegeben und dich zum Herrscher über sie alle gesetzt.

Du bist das Haupt aus Gold. Und nach dir wird ein anderes Königreich aufstehen, geringer als du,

und ein anderes, drittes Königreich aus Kupfer, das über die ganze Erde herrschen wird. Und ein viertes Königreich wird stark sein wie Eisen, ebenso wie das Eisen alles zermalmt und zerschlägt, [00:08:01] so wird es, wie das Eisen das zertrümmert, alle diese zermalmen und zertrümmern. Und dass du die Füße und die Zehen teils aus Töpferton und teils aus Eisen gesehen hast, es wird ein geteiltes Königreich sein. Aber von der Festigkeit des Eisens wird in ihm sein, weil du das Eisen mit lehmigem Ton vermischt gesehen hast. Und die Zehen der Füße, teils aus Eisen und teils aus Ton, zum Teil wird das Königreich stark sein und ein Teil wird zerbrechlich sein. Dass du das Eisen mit lehmigem Ton vermischt gesehen hast, sie werden sich mit den Nachkommen der Menschen vermischen, aber sie werden nicht aneinander haften, so wie sich Eisen nicht mit Ton vermischt. Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht zerstört und dessen Herrschaft keinem anderen Volk überlassen werden wird. [00:09:02] Es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber in Ewigkeit bestehen.

Weil du gesehen hast, dass sich von dem Berg ein Stein losriss ohne Hände und das Eisen, das Kupfer, den Ton, das Silber und das Gold zermalmte. Der große Gott hat dem König kundgetan, was nach diesem geschehen wird. Und der Traum ist gewiss und seine Deutung zuverlässig.

Soweit wollen wir für heute Abend das Wort Gottes lesen.

Diese drei Abende stehen ja unter der Überschrift die Haushaltungen.

Damit haben wir gestern Abend schon angefangen. Wir haben da anhand einer Übersicht [00:10:03] uns die Struktur dieser verschiedenen Haushaltungen, die man in der Bibel findet, vor Augen geführt.

Diejenigen, die gestern Abend da waren, waren hinterher ein bisschen erschlagen von den vielen Einzelheiten. Ich glaube, es liegen draußen noch ein paar von den Blättern, zumindest war das heute Nachmittag, die wir gestern Abend durchgearbeitet haben. Wenn sie noch da liegen, kann man sie sich noch mitnehmen. Da haben wir uns daran erinnert, dass zwar einerseits es wahr ist, dass Gott an sich immer derselbe ist, der Ich Bin, Jesus Christus, der derselbe ist gestern und heute und in Ewigkeit. Dass aber andererseits es ebenso wahr ist, dass dieser Gott im Laufe der Zeit nicht immer gleich gehandelt hat, sondern dass er unterschiedlich gehandelt hat [00:11:04] und dass in gewissen Perioden, in gewissen Zeitabschnitten, die jeweils konkrete Kennzeichen tragen, die haben wir gestern Abend miteinander betrachtet, im Hinblick darauf, wie Gott mit den Menschen und auch mit der Erde insgesamt umging und noch umgeht.

Das sind im Grunde diese Haushaltungen oder Zeitepochen, die man in Gottes Wort finden kann.

Während wir das gestern nur im Überblick betrachtet haben, ohne uns allzu viel mit konkreten Bibelstellen aufzuhalten, haben wir jetzt heute Abend uns ein konkretes Kapitel vorgenommen, und zwar ein Kapitel, das sehr maßgeblich ist für das Verständnis dieser Abläufe in der Geschichtsschreibung Gottes in seinem Wort.

Wir haben hier im zweiten Teil dieses Kapitels [00:12:01] das Bild vorgestellt bekommen, das Nebukadnezar in einem Traum gesehen hatte und das Daniel als Prophet ihm dann erklärt hat. Und ich denke, dass die allermeisten von uns grundsätzlich mit diesem Gedanken vertraut sind, dass man in diesem Bild vier Weltreiche findet, die sich erstrecken über die Zeit dessen, was der Herr Jesus im Matthäusevangelium einmal nennt, die Zeiten der Nationen.

Wir werden gleich noch sehen, was das bedeutet. Und dann wird dieser ganzen langen Zeit, die sich erstreckte aus einem Teil der Zeit des Gesetzes, bis hin zum Ende der Drangsalzeit, also zum Anfang des Reiches, diese ganze Zeit wird dann zum Abschluss gebracht, indem das passiert, was wir in Vers 34 schon, [00:13:01] dann in Vers 35 und schließlich in der Erklärung ab Vers 44 gelesen haben, dass nämlich schlussendlich der Herr Jesus kommen wird und den Reichen der Menschen ein Ende setzen wird, indem er selbst dann die Weltherrschaft in seine eigenen Hände nimmt.

Noch einmal die Erinnerung an gestern Abend, das war diese siebte Haushaltung, die Zeit des tausendjährigen Friedensreiches.

Wir wollen heute Abend in diesem langen Kapitel eigentlich zwei Schwerpunkte setzen.

Das erste ist der Abschnitt, den wir gelesen haben, von Vers 12 bis 23.

Da sehen wir nämlich die Haltung und das Verhalten von Daniel und seinen Freunden.

Daniel war derjenige, dem Gott diese Offenbarung, der Deutung des Traums gegeben hatte. Und dann wollen wir uns natürlich im zweiten Teil der Stunde [00:14:03] ab Vers 31 auch kurz im Überblick diesen Traum, das heißt die Weltreiche, ansehen und vor Augen führen.

Über den ersten Teil will ich nicht allzu viel sagen, nur eine kurze Einleitung.

Es ist ja eine interessante Situation, die wir hier vor uns haben, dass wir einen der mächtigsten Herrscher, die diese Welt je gesehen hat, vor uns haben und dass uns beschrieben wird, wie es diesem Mann nachts ergangen ist. Nebukadnezar hatte einen Traum und den Hintergrund für die ganze Geschichte gibt uns eigentlich Vers 29.

Da sagt Daniel nämlich, Dir, O König, stiegen auf deinem Lager Gedanken auf, was nach diesem geschehen wird.

Das ist mal gar nicht schlecht, dass Nebukadnezar abends da im Bett lag, schlafen wollte und nicht schlafen konnte, [00:15:01] weil er sich diese Frage stellte, was wird nach diesem geschehen.

Ich glaube, man kann fast sagen, dass das eins der größten Unglücke heute ist für die Menschen, dass diese Frage immer weiter verdrängt wird, dass die Menschen sich zudröhnen mit Zerstreuungen, um diese Frage loszuwerden.

Was kommt danach?

Ein Mensch, der ein bisschen Grips hat und ein bisschen nachdenklich veranlagt ist, der muss ja irgendwann mal auf diese Frage kommen, was passiert nach diesem Leben?

Ich bin ja irgendwie auf diese Welt gekommen, das habe ich nicht selbst bewirkt, sondern da muss ja ein größerer dahinter stecken. Das Leben, was ich habe, das konnte mir, so wie ich es habe, kein Mensch geben. Natürlich bin ich geboren worden und gezeugt worden von meinen Eltern, aber die hätten sich doch nie einen Menschen [00:16:01] und ein solches biologisches, mal nur biologisches Leben, wie ich es habe, ausdenken und es mir geben können. Da muss doch ein größerer Geist dahinter sein. Und das wäre doch eine merkwürdige Sache, wenn ich auf dieser Welt wäre, und dann

kommt der Tod und alles ist aus, vorbei, nichts mehr danach.

Es muss etwas danach geben. Und wer aufrichtig ist, der gibt die Tatsache zu. Nebukadnezar lag im Bett und dachte darüber nach. Das zeigt, dass in seinem Herzen eine gewisse Aufrichtigkeit war, die Gott gesehen hat und die Gott auch honoriert hat dadurch, dass er ihm hinterher die Weltherrschaft anvertraute. Und nun tut Gott auch etwas Interessantes. Er sendet diesem Mann nämlich einen Traum, von dem Nebukadnezar erstens nicht schlafen kann und zweitens aber erkennt, dass das ein Traum war, nicht wie die anderen Träume. Der wird bestimmt öfter mal geträumt haben, wie wir alle. [00:17:02] Aber er wusste intuitiv, das ist jetzt ein Traum, der ist anders als die anderen. Der hat etwas Tieferes zu bedeuten. Im Allgemeinen ist es nicht allzu schädlich, wenn wir unsere Träume sofort wieder vergessen. Da stehen wir nicht viel bei. Aber dieser Mann hatte den Eindruck, Gott will mir etwas sagen. Das hat eine Bedeutung für mich, die muss und die will ich erfassen. Aber er konnte das nicht mit seinem Verstand erfassen. Das heißt, er war angewiesen auf die Hilfe dessen, der den Traum gegeben hatte.

Gott hatte den Traum gegeben, aber so, dass Gott selbst auch die Deutung geben musste.

Das war Gottes Weisheit, in welcher Art und Weise das vor sich gegangen ist. Und nun tut der König das, was er gewöhnt war zu tun.

Er regierte zwar alleine, aber er hatte einen ganzen Stab von Beratern um sich herum. [00:18:01] Die werden in Vers 2 genannt.

Die Wahrsagerpriester, die Sterndeuter, die Magier und die Kaldär, das waren auch so eine Sorte Priester. Man muss also davon ausgehen, das war schon eine recht okkulte Truppe, die den König hier umgab. Immerhin, im irdischen Bereich, vielleicht auch im politischen Bereich, werden diese Leute schon gewisse Weisheit gehabt haben. Sie haben den König in anderen Dingen beraten. Aber hier kam jetzt ein Thema vor sie, mit dem konnten sie nichts anfangen. Sie sollten diesen Traum erklären und konnten das nicht.

Es blieb ihnen definitiv nichts anderes übrig, als das auch zuzugeben, dass Menschen verstehen, dass kein Mensch auf dem Erdboden ist, der die Sache des Königs anzeigen könnte.

Nun war der König nicht ganz dumm.

[00:19:02] Der kannte seine Pappenheimer ja. Und der wusste ganz genau, wenn ich denen jetzt den Traum erzähle, dann sind die pfiffig genug, um sich eine Deutung einfallen zu lassen. Notfalls erfinden sie die. Das wollte er natürlich nicht, sondern er war unter dem starken Eindruck, dass in diesem Traum eine Botschaft enthalten war, die aus einer anderen Welt kam. Und da wollte er nicht irgendwelche Hirngespinste seiner Berater hören. Und dann greift er zu einem Trick, das haben wir im ersten Teil dieses Kapitels gelesen. Er wusste seinen Traum, aber er sagt ihnen, seinen Berater, nicht.

Sondern er zitierte zu sich und verlangt von ihnen, ihr sagt mir jetzt den Traum, hätte er auch sagen können, aber ihr sagt mir den Traum, und wenn ihr das könnt, das konnte er ja überprüfen, [00:20:01] wenn ihr das könnt, dann werde ich das als Beweis dafür nehmen, dass die anschließende Deutung zutreffend ist. Also das erste konnte er überprüfen, weil er selbst den Traum wusste. Das zweite konnte er nicht überprüfen, ob die Deutung zutraf.

Aber er nahm das erste dann als Garantie, dass das zweite auch zutreffen würde. Das war also gar nicht mal so dumm gedacht von diesem König. Er sagt das in Vers 9, zweite Hälfte, darum sagt mir den Traum und ich werde wissen, dass ihr mir seine Deutung anzeigen könnt. Und daraufhin kommt in Vers 10 und Vers 11 die schon erwähnte Kapitulationserklärung dieser Ratgeber des Königs. Kein Mensch ist auf dem Erdboden, der dir in dieser Sache helfen kann.

Dann sehen wir ab Vers 12, [00:21:03] dass der König sich genau so verhält, wie wir das hinterher in diesem Traum vorgebildet finden in den bildlichen Anordnungen, die wir da wiedergegeben finden, dass der König nämlich sehr zhaunig wurde, er grimmte und dass er sofort den Befehl erließ, alle Weisen in seinem Reich umzubringen.

Selbst solche, die bei dem Auftritt am Anfang des Kapitels nicht dabei waren, wie Daniel.

Der Befehl ging aus, Vers 13, die Weisen wurden getötet.

Man suchte Daniel und seine Genossen, um sie zu töten. Und dann müssen wir uns das vielleicht ein bisschen bildlich vorstellen. Arioch, das war der Henker, den Nebukadnezar ausgeschickt hatte, um auch Daniel und seine Freunde umzubringen. Der klopft an Daniels Tür und will den mitnehmen, [00:22:01] mitnehmen zur Exekution, um ihn umzubringen. Und da wollen wir eigentlich jetzt aufsetzen, in diesem Augenblick wird deutlich, was Daniel für ein Charakter war. Wir sehen das in Vers 16, nachdem er sich zuerst den Sachverhalt erklären lässt, geht Daniel dann hinein und er bittet sich vom König eine Frist, um dem König die Deutung anzuzeigen.

Wir sehen hier einen Gläubigen in einer Krisensituation.

Es ging um sein Leben und er wusste, dass dieser König nicht lange fackeln würde, um ihn umzubringen.

Aber Daniel lässt sich in seinem Inneren nicht beunruhigen, sondern er ist nah genug bei seinem Gott, um von daher Ruhe des Herzens, Frieden des Herzens zu haben. Und er äußert in dieser Situation ein ganz beträchtliches Maß [00:23:02] an Vertrauen auf diesen Gott, dessen Treue er schon öfter erprobt hatte.

Denn, wenn wir das genau lesen, er erbittet sich die Frist, nicht um zu beten, um zu überlegen, was jetzt zu tun wäre, sondern um dem König die Deutung anzuzeigen. Das heißt, er hatte schon in diesem Augenblick die Gewissheit, Gott wird mir das geben, was dieser König braucht.

Auf diese Weise wird mein Leben und das Leben meiner Freunde gerettet werden.

Ja, das ist ein ausgesprochener Ausdruck des Vertrauens auf Gott. Und dann sehen wir in den nächsten Versen eine sehr schöne Kette, wie diese Freunde gemeinsam im Vertrauen und im Glauben an Gott vorangehen.

Das macht übrigens überhaupt das Buch Daniel sehr interessant, [00:24:01] dass wir hier die Prophezeiungen, das sind wirklich tiefe Gedanken, die uns da auch in den folgenden Kapiteln vorgestellt werden, aber dass das verwoben ist, verbunden ist mit dieser Geschichte von Daniel und seinen Freunden.

Das heißt von, zumindest am Anfang, wahrscheinlich jungen Männern, gläubigen jungen Männern, die ihren Weg persönlich und zusammen mit Gott gingen. Und das hat auch ein bisschen etwas mit dem Aufbau dieses Buches des Propheten Daniel zu tun.

Das erste Kapitel ist ja relativ bekannt. Da wird uns beschrieben, wie diese jungen Männer ausgebildet wurden, wie sie dann vor dem König standen, wie sie während ihrer Ausbildung ablehnten, die Tafelkost des Königs zu essen, seinen Wein zu trinken und so weiter. Alles das, was sich mit dem Gesetz [00:25:02] vom Sinai nicht vertrug und was sie als Juden nicht guten Gewissens zu sich nehmen konnten. Da ist überhaupt noch keine Rede von Prophetie. Das ist nur eine praktische Geschichte von jungen gläubigen Männern, wie sie ihren Weg mit Gott gehen und das in einer ziemlich schweren Zeit, wo da schon ihr Leben bedroht war, dadurch, dass sie etwas ablehnten, was der König angeordnet hatte.

Aber dieses Kapitel dient im Grunde dazu, uns zu zeigen, welche Haltung man haben muss, um Gottes Gedanken überhaupt verstehen zu können. Uns heute wird Gott natürlich nicht solche Prophezeiungen anvertrauen, wie er sie Daniel gegeben hat. Wir haben das ja alles in der Bibel. Da kommt nichts Neues mehr zu. Aber wenn wir mal ganz grundsätzlich Gottes Gedanken verstehen wollen, wenn wir in der Erkenntnis des Wortes Gottes wachsen wollen, dann geht das nicht, wenn wir mit der Welt schwimmen [00:26:01] und alle Vorzüge mitnehmen, die man so in der Welt irgendwie erreichen kann. Sondern seine Gedanken offenbart Gott demjenigen, der einen Weg der Treue geht.

Das heißt, der anfangend bei den kleinen Dingen, bei den täglichen, alltäglichen Dingen, in der Schule, in der Berufsausbildung, im Studium, hinterher am Arbeitsplatz, der da den festen Wunsch hat, wie das in Kapitel 1, Vers 8 heißt, der sich in seinem Herzen vornimmt, sich nicht zu verunreinigen, weil er für Gott, für den Herrn Jesus da sein möchte.

Deswegen haben wir dieses sehr schöne und praktische Kapitel 1 vorgeschaltet. Und dann mit Kapitel 2 fangen eigentlich erst die Prophezeiungen oder die prophetischen Abschnitte an.

So, wenn wir zurückkommen zu unserem Abschnitt, [00:27:02] dann haben wir in Vers 17 gelesen, Hierauf ging Daniel in sein Haus und erteilte die Sache seinen Genossen Hanania, Misael und Azaria mit.

Das ist auch sehr schön zu sehen, dass nach dem persönlichen Vertrauen von Daniel in Vers 16 er dann aber diese Krise nicht alleine durchleben möchte, sondern dass er dann die Gemeinschaft mit seinen, ich sag mal ruhig, Glaubensbrüdern sucht.

Es betraf sie alle, von daher ist das sowieso erklärlich, aber es ist auch einfach schön, wenn wir Gläubige in Schwierigkeiten sehen, die dann die Gemeinschaft ihrer Brüder und Schwestern suchen.

Dass Daniel nicht eine Chance witterte, jetzt sich alleine zu profilieren, das steckt so ein bisschen in unserer alten Natur drin. Wenn die alte Natur eine Gelegenheit sieht, um selbst zu glänzen, [00:28:01] dann nutzt der natürliche Mensch jede Gelegenheit dazu.

Aber der Gläubige sucht die Gemeinschaft.

Er teilte die Sache seinen Genossen mit. Das ist ein interessanter Ausdruck. Genossen in der Bibel, das hat eigentlich den Gedanken von ein gemeinsames Teilhaben. Sie hatten ein gemeinsames

Schicksal in der Gefangenschaft hier, wobei sie eine gute Stellung in der Gefangenschaft hatten. Aber Genossenschaft im geistlichen Sinne, das bedeutet, dasselbe Teil von Gott aus haben, denselben Segen in dieselbe Stellung gebracht worden sein.

Das ist ein Ausdruck, der auch im Neuen Testament da in Bezug auf uns gebraucht wird. In Hebräer 3, Vers 1 beispielsweise, da werden wir genannt Genossen der himmlischen Berufung. Das sind wir alle, die wir an den Herrn Jesus glauben. Wir haben ein gemeinsames Teil hier auf der Erde schon [00:29:01] und für alle Ewigkeit.

Mit allen denen, mit denen wir so zusammengestellt sind. Er teilt die Sache ihnen mit, damit sie Vers 18 von dem Gott des Himmels Barmherzigkeit erbitten möchten.

Jetzt muss ich einmal kurz auf diesen Ausdruck des Himmels kommen.

Ich verbinde das noch einmal mit dem, was wir gestern Abend gehört haben. Da haben wir uns daran erinnert, dass Gott die Dinge auf der Erde in unterschiedlicher Weise beeinflusst. Dass es Zeiten gibt, wo er sich mehr in den Himmel zurückzieht und nur indirekt Einfluss nimmt und dass es andere Zeiten gibt, wo er einen Thron auf der Erde hat und direkt regiert.

Wie das in der Zeit von David und Salomo der Fall war und wie das auch in der Zeit des tausendjährigen Reiches durch den Herrn Jesus in Jerusalem wieder geschehen wird.

Aber dazwischen haben wir diese Zeiten [00:30:01] der Nationen.

Die Zeiten, in denen Gott eben nicht direkt regiert, sondern wo die Weltherrschaft in die Hände von menschlichen, weltlichen Herrschern gelegt wird. Und in dieser Zeit, da trägt Gott diesen Titel Gott des Himmels.

Da ist er eben nicht ein Gott, der hier auf der Erde seine Rechte direkt geltend macht, sondern der sich gewissermaßen zurückgezogen hat in den Himmel.

Er ist da. Wir wissen als Gläubige, dass der Himmel nicht leer ist. Da ist unser Gott. Und von dort her zieht er gewissermaßen die Fäden, aber auf eine Weise, dass man es so mit diesen körperlichen Augen nicht sehen kann. Das ist ein wesentliches Kennzeichen dieser Zeiten der Nationen, dass Gott der Gott des Himmels ist. Und von diesem [00:31:01] Gott des Himmels wollten sie Barmherzigkeit erbitten.

Die Gnade gibt uns das, was wir nicht verdient haben. Die Barmherzigkeit im Unterschied dazu gibt uns das nicht, was wir eigentlich verdient haben. Daniel und seine Freunde waren genauso unter dem Urteil des Todes, wie die anderen Waisen in Babylon, die ja Heiden waren, auch. Aber Gott hat sie vor diesem Schicksal bewahrt. Grundsätzlich haben wir Menschen alle den Tod verdient durch unsere Sünde. Aber in der Barmherzigkeit Gottes hat er seinen Sohn gesandt, damit wir vor dem Gericht verschont bleiben.

Damit sie von dem Gott des Himmels Barmherzigkeit erbitten möchten, wegen dieses Geheimnisses, [00:32:01] damit Daniel und seine Genossen nicht mit den übrigen Waisen von Babel umkämen. Nicht mit den übrigen umkämen. Das ist auch ein biblisches Prinzip, dass es Menschen auf der Erde gibt, die eine Verbindung zu dem Gott des Himmels haben. Die durch Glauben verbunden sind mit

demjenigen, der im Himmel ist und die Gott ganz scharf unterscheidet von den übrigen.

Wir haben das gestern Abend anhand von Kain und Abel gesehen, dass diese beiden Personen gewissermaßen die Häupter der beiden großen Gruppen unter den Menschen sind. Kain, der erste ungläubige Mensch, der versuchte aus eigener Kraft Gott zu gefallen und der damit völlig gescheitert ist, der es auch besser hätte wissen können, aber der Gottesgedanken ablehnte und der deswegen ein ungläubiger Mann war und blieb. Und Abel auf der anderen [00:33:01] Seite, derjenige, der als erstes ein Opfer vor Gott brachte, ein Opfer, das redete damals schon von dem Opfer des Herrn Jesus. Gott macht seitdem immer diese Unterscheidung zwischen denen, die ihm gehören, die Gläubige sind, die Leben aus Gott haben und auf der anderen Seite denjenigen, die ungläubige sind, die geistlich tot sind und die, wenn sie sich nicht noch bekehren, auch in den zweiten, in den ewigen Tod gehen werden.

Gott wird dafür sorgen, dass die Seinen nicht mit den Übrigen umkommen.

Das ist ein Ausdruck, der mindestens zweimal hinterher auch im ersten Thessalonicher Brief gebraucht wird, dass wir nicht betrübt sein müssen, wie die Übrigen.

Ich will das mal eben aufschlagen. Das sind zwei sehr schöne Stellen. Erste Thessalonicher 4, wo es um die Entrückung der Gläubigen geht.

[00:34:03] Damit ihr nicht betrübt seid, wie auch die Übrigen, die keine Hoffnung haben. Und in Kapitel 5, Vers 6.

Also lasst uns nun nicht schlafen, wie die Übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. Das heißt, was für unsere Stellung gilt, dass wir nicht zu den Übrigen, zu den Ungläubigen gehören, nur durch Gnade. Das sollte ebenso gut auch in unserem praktischen Leben gelten, dass wir auch nicht so leben, wie die Übrigen. Das ist eine ausgesprochen traurige Sache, wenn wir im Herzen gläubig sind und nach außen hin leben, wie irgendeiner, der den Herrn Jesus nicht kennt. Man sollte das erkennen können an mir, dass ich dem Herrn Jesus gehöre. Und dann haben wir in Vers 19 zum zweiten Mal das Wort hierauf, Vers 17 wurde auch schon so eingeleitet, hierauf wurde Daniel in einem Nachtgesicht das Geheimnis offenbart. [00:35:01] Nun ist es so, dass wir nicht immer damit rechnen können, dass wir keine Garantie haben, dass Gott ein Gebet für uns eröffnet, dass er uns ein Gebet so schnell und so direkt erhört, wie er das hier getan hat. Aber hier war auch keine Zeit, um abzuwarten. Gott wusste das und Gott wollte diese Freunde retten. Da hat er sie nicht warten lassen, sondern da hat er ihnen eine ganz direkte, unmittelbare Erhörung ihrer Gebete geschenkt. Noch ein Gedanke zu diesen Gebeten in Vers 18.

Das ist nur ein Vers hier. Aber man sieht, wie sie gebetet haben, dass sie erstens gemeinsam gebetet haben und zweitens, dass sie konkret gebetet haben.

Sie haben von Gott Barmherzigkeit erbeten, damit sie nicht mit den übrigen Weisen umkommen [00:36:01] sollten. Punkt.

Die haben also Gott keinen langen Vortrag gehalten hier. Man kann lange beten, wenn man die Zeit dazu hat, zu Hause persönlich, aber in einer Notsituation, da freut Gott sich, wenn wir sehr direkt und konkret sagen, was wir auf unseren Herzen haben. Und es ist schon ganz schön, wenn man das auch in den Gebetsstunden und in den Versammlungsstunden allgemein merkt, dass die Brüder,

dass wir Brüder, konkrete Anliegen haben, die wir Gott auch direkt sagen und aussprechen dürfen. Daniel wurde das Geheimnis offenbart Daniel wurde das Geheimnis offenbart und dann ist es sehr schön zu sehen, dass direkt danach Daniel den Gott des Himmels preist.

Vers 19b und Vers 20 Daniel hob an und sprach, gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Daniel und seine Freunde [00:37:01] haben zusammen gebetet. Vielleicht ist dem einen oder anderen das aufgefallen, dass das Geheimnis, das heißt der Traum und die Deutung, jetzt aber nur Daniel offenbart worden ist.

Das ist ein Gedanke, den wir im Neuen Testament auch wiederfinden, dass Gott seine Gnadengaben nicht jedem gleich gibt. Ja, es gibt Dinge, Segnungen, die haben wir alle. Als Kinder Gottes, als Söhne Gottes stehen wir alle gleichermaßen auf gleicher Stufe vor Gott. Da ist auch kein Unterschied zwischen Brüdern und Schwestern. Aber wenn es um Gnadengaben geht, im neutestamentlichen Sinne, da sind wir alle unterschiedlich. Da gibt der Herr dem einen dies, dem anderen jenes.

Der eine hat auffälligere Fähigkeiten, geistliche Fähigkeiten, der andere eher welche, die sich im Verborgenen, zu Hause entfalten und die [00:38:01] da gebraucht werden.

Wir sehen das mehrfach in diesem Buch, dass Daniel Dinge bekam, die offensichtlich seine Freunde so nicht anvertraut bekamen. Aber man liest kein einziges Mal, dass die Freunde aufgrund dessen neidisch waren.

Das ist einfach Gottes Souveränität. Der gibt dem einen dies, dem anderen das.

Immer etwas Gutes und alles zusammengenommen. Das trägt dazu bei, dass wir jetzt schon auf der Erde den Herrn Jesus gemeinsam verherrlichen. Und nun ist es interessant ein bisschen den Wortlaut dieses Lobpreises anzusehen.

Gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Damit fängt er an.

Das heißt, er dankt nicht zuerst was er bekommen hat, sondern er preist Gott zunächst einmal. Und damit befolgt Daniel das gleiche [00:39:01] Prinzip, was der Herr Jesus später in dem bekannten Vaterunser auch seinen Jüngern gesagt hat. Unser Vater, der du bist in den Himmeln, geheiligt werde dein Name.

Das bedeutet, dass es uns wirklich angelegen sein sollte, dass in unseren Gebeten Gott gepriesen wird. Wir können alle Anliegen, die wir haben, vor Gott ausbreiten und vor ihm bringen, unser Herz vor ihm ausschütten. Aber das sollte nicht dabei fehlen, dass wir den Namen Gottes preisen. Das heißt, dass wir ausdrücken, dass wir uns der Herrlichkeit und der Größe des Gottes, an den wir uns im Vertrauen wenden, bewusst sind. Und dann sagt er, denn Weisheit und Macht, sie sind sein. Das ist hier eine ganz wesentliche Aussage im Rahmen dieses Kapitels. Weisheit und Macht, [00:40:01] sie sind sein.

Das sind nämlich genau die beiden Elemente, um die es vorher, am Anfang des Kapitels, in dieser Diskussion zwischen Nebukadnezar und seinen Ratgebern ging. Bei Nebukadnezar haben wir einen Mann, der große Macht hatte, irdische, politische Macht.

Aber er hatte nicht die Weisheit, seinen Traum sich selbst erklären zu können.

Die Ratgeber, im Gegensatz dazu, hatten ein gewisses Maß an irdischer Weisheit.

Aber sie hatten nicht die Macht, ihre Köpfe aus der Schlinge zu ziehen, die sich da um sie zuzog. Die hätten ihr Leben nicht retten können. Einige von denen sind offensichtlich auch schon umgebracht worden. Wir haben also einen König mit großer Macht, aber ohne Weisheit und seine Ratgeber mit einer gewissen Weisheit, aber ohne Macht. Zusammen finden wir das nur bei Gott. Weisheit plus Macht, sie sind [00:41:01] sein. Das ist in prophetischer Hinsicht ein schöner Gedanke und in praktischer Hinsicht auch.

Wenn wir als Gläubige in unserem Glaubensleben Schwierigkeiten haben, dann wissen wir, dass wir einen Gott im Himmel haben, der die Weisheit hat, um eine Lösung für unsere Probleme zu finden und der die Macht hat, diese Lösung auch durchzuziehen, auch zu verwirklichen. Unter Menschen sind wir alle einseitig in irgendeiner Weise. Da findet man das oft. Der eine ist weise und hat wenig Fähigkeit, wenig Macht im Durchsetzungsvermögen. Andere Leute sind sehr mächtig auf der Erde, benehmen sich aber so, dass man an ihrer Weisheit zweifelt. Aber bei unserem Gott ist beides vollkommen zu finden. Weisheit und Macht, sie sind sein. Und wenn Daniel dann in Vers 21 sagt, und er ändert Zeiten [00:42:01] und Zeitpunkte, setzt Könige ab und setzt Könige ein, dann ist das genau der Inhalt des Traumes, das sehen wir hinterher. Das heißt, was Daniel hier in Form eines Lobes vor Gott bringt, das ist das, was Gott ihm offenbart hat.

Daniel rennt also nicht gleich los mit dieser wunderbaren und in dieser Situation lebensrettenden Offenbarung vor den König, hier König ich weiß was, sondern er wendet sich erstmal zu demjenigen, der ihm diese Gedanken offenbart hat und preist ihn für das, was er erkannt hat.

Wir rennen da oft so los, wenn wir ein bisschen was verstanden haben aus der Bibel und versuchen dann gleich andere damit zu beeindrucken. Und dann fördert das sehr den Hochmut. Aber das ist ein guter Hinweis hier, wenn Gott uns etwas aus seinem Wort gezeigt hat, woran wir Freude haben, was uns weiterhilft, dann lass uns ihn selbst erstmal dafür preisen, [00:43:01] dass er das getan hat. Und es hilft uns auch, wenn wir einfach mal vor Gott aussprechen, im persönlichen Gebet, ich rede jetzt nicht von den Versammlungsstunden. Wenn wir vor Gott einfach mal aussprechen, was er uns gegeben hat, das wird uns auch zu weiterer Klarheit verhelfen, so dass, wenn wir etwas davon mal vor Menschen weitergeben sollen, wir dann und auch klarer ausdrücken können.

Dann haben wir die Sache einmal in der Gemeinschaft mit Gott, mit dem Heber selbst bewegt.

Dann sagt Daniel in Vers 22, er sagt da drei Dinge, er offenbart das Tiefe und das Verborgene.

Das Tiefe und das Verborgene, das sind Gottes Gedanken. Die kann kein Mensch mit seinem Grips verstehen. Theologen können die prophetischen Bücher [00:44:01] rauf und runter lesen und werden sie doch nicht verstehen, wenn sie nicht den Geist Gottes haben. Der muss uns diese Dinge offenbaren.

Er weiß, was in der Finsternis ist. Die Finsternis ist das Reich Satans. Und das ist ein großes Reich und das ist ein Reich mit gewaltiger Macht. Aber es ist für den Gläubigen tröstlich, dass Gott weiß, was in der Finsternis ist. Hier heißt es nicht, dass Gott das offenbart. Es gibt vieles im Reich der Finsternis, was Gott schön für sich behält, was uns nichts angeht, was uns sehr beunruhigen würde,

wenn wir es wüssten. Diese geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern, wir müssen die nicht persönlich kennen. Wir wissen, dass sie da sind und wir wissen, dass Gott dieses ganze finstere Reich kennt. Es gibt Gläubige, die sind immer mit dem Teufel beschäftigt. Ich habe schon mal so eine Schwester getroffen, schon [00:45:01] mehrfach und immer wieder fängt sie mit dem Teufel an. Das ist nicht die Beschäftigung, die Gottes Wort uns vorlegt. Gott weiß, was in der Finsternis ist und wir wollen das mal in seinen Händen und in seiner Kenntnis lassen. Und bei ihm wohnt das Licht.

Das Licht, das ist sein Bereich. Das ist der Bereich, über den Gott selbst herrscht. Er selbst ist Licht und er ist der Geber des Lichtes. Alles das, was Licht ist, das kommt von ihm her.

Bei ihm hat dieses Licht eine feste Wohnstätte.

In diesem Licht hat er grundsätzlich auch uns jetzt schon unserer Stellung nach aufgenommen und er wird uns bald auch zu sich in das Licht der Wahrlichkeit des Himmels aufnehmen.

So sehen wir, dass Daniel und seine Freunde hier [00:46:01] im Glauben vorangehen, dass sie Gott vertrauen, dass sie nicht enttäuscht werden, nachdem sie gebetet haben. Antwortet Gott direkt auf ihre Gebete. Er offenbart ihnen seine Gedanken und sie preisen diesen Gott des Himmels für das, was sie von ihm empfangen haben. Damit wollen wir dann zum zweiten Teil dieses Kapitels kommen, Abvers 31.

Wir können das nur in einem relativ kurzen Überblick machen. Es soll zu einer allgemeinen Orientierung dienen. Wer Interesse hat, der wird ohne große Mühe andere Schriften finden, die ihm helfen, das Thema noch zu vertiefen und besser zu verstehen. So ganz schwierig ist das Prinzip hier auch nicht. Ich habe die Einteilung schon angedeutet, viele von uns kennen sie ohnehin, dass wir hier in einem Bild, [00:47:01] offensichtlich das Bild eines Menschen, vier Weltreiche finden.

In Vers 31 oder ab Vers 31 bis 36 haben wir zunächst einfach die Schilderung kurz und knapp des Traumes und dann ab Vers 37 bis 45 die Deutung.

Wir verbinden das jeweils miteinander. Zunächst sagt Daniel in Vers 31 und siehe ein großes Bild, ein Bild eines Menschen, das kann man an den Körperteilen erkennen, die anschließend beschrieben werden. Und das ist schon allein mal kennzeichnend für die Zeiten der Nationen, dass da der Mensch im Vordergrund steht. Ein großes Bild, das heißt von Anfang an, von Nebuchadnezzar an, hatten diese Könige nicht als erstes Interesse Gott in den Vordergrund zu stellen, den Herrn Jesus zu ehren, sondern der Mensch steht im Vordergrund.

[00:48:01] Wenn man heute eine Tageszeitung aufschlägt, von wem ist da die Rede?

Von Barack Obama.

Eine Frau und ich amüsierten uns jetzt noch, dass bei Russland immer wieder die Rede ist von Putin, nicht von Medvedev, aber immer sind es die Menschen, die im Vordergrund stehen, nicht Gott. Dieses Bild war gewaltig und seinen Glanz außergewöhnlich. Das ist ein Hinweis darauf, dass die Herrscher der Nationen immer die Publicity, die Prominenz geliebt haben, den Glanz vor anderen Menschen.

Wir haben das gerade in Deutschland erlebt, wenn dieser Glanz angekratzt wird, da kommt einer schnell mal zu Fall und verliert seine Stellung in der Öffentlichkeit. Und sein Aussehen war schrecklich.

Das kann man natürlich bis zum heutigen Tag an so Leuten wie Gaddafi erkennen, dass der Mensch, wenn er das tut, was seiner alten inneren Natur entspricht, dass das immer [00:49:01] schrecklich ist für andere Menschen. Dass der Mensch einfach von Natur aus ein Egoist ist und wie die alten Römer schon gesagt haben, der Mensch ein Wolf ist. Und dann haben wir als erstes Reich in Vers 32 sein Haupt aus feinem Gold und die Erklärung dazu in Vers 37 und Vers 38.

Wir müssen also immer diese beiden Abschnitte jetzt nebeneinander halten. Einmal der Traum und auf der anderen Seite die Deutung, die Daniel dazu liefert. Das Haupt von feinem Gold. Wir haben hier diese Reiche der Nationen vorgestellt unter Materialien.

Wir haben das gleiche später noch mal in Kapitel 7, da werden sie mit Tieren verglichen.

[00:50:01] Aber hier haben wir Materialien, Gold, Silber, Kupfer und dann Eisen und Ton.

Nur mal ein Hinweis auf die Struktur dieser Materialien. In ihrem Wert sinken sie.

In ihrer physikalischen Festigkeit steigen sie. Mal mit Ausnahme des Tones hinterher.

Die Tatsache, dass der Material Wert sinkt, das fängt an mit Gold und rutscht runter bis zum Ton, Eisen und dann Ton, das zeigt uns etwas von der inneren moralischen Festigkeit dieser Reiche. Das ist der Gedanke, den wir gestern Abend auch hatten, des Verfalls. Von Gott eingesetzt, Nebuchadnezzar, aber hinterher das römische Reich, das vierte Reich, das war moralisch total verdorben. Während die andere Tendenz, die steigende physikalische Festigkeit, ein Hinweis ist auf die geografische Ausdehnung der Reiche. Die wurden nämlich immer [00:51:01] größer, die Festigkeit stieg, Eisen ist viel stabiler als Gold und so ist auch die Ausdehnung dieser Reiche immer größer geworden.

Der Kopf dieser Figur aus feinem Gold, da sagt Daniel in Vers 38 am Ende, du bist das Haupt aus Gold.

Das war das Reich der Babylonier und das hatte einige Besonderheiten in Vers 37. Du bist der König der Könige.

Es hatte natürlich bis dahin immer schon mächtige Könige gegeben, aber die hatten jeweils ihren Bereich beherrscht. Nebuchadnezzar war der Erste, der einen großen Teil der damals bekannten Welt beherrschte, der also andere Reiche erobert und sich untertan gemacht hat und so ist er der König von anderen Königen geworden.

Weltherrschaft, das kennzeichnet [00:52:01] die Zeiten der Nationen. Und dann sagt Daniel, dem der Gott des Himmels das Königtum und so weiter gegeben hat.

Das wird von den anderen Königen nach ihm nicht mehr gesagt.

Nebuchadnezzar hat als Person diese Weltherrschaft von Gott bekommen und er hat sie direkt von

Gott bekommen. Es ging also nicht darum, dass Nebuchadnezzar erfolgreiche Eroberungsfeldzüge oder so etwas veranstaltet hat, sondern Gott hat ihm die Herrschaft gegeben und das hat Nebuchadnezzar eine erhebliche Verantwortung auferlegt, wie das auch bei uns ist, mit Dingen, die Gott in unsere Hände gegeben hat und wo sich sehr die Frage stellt, wie gehen wir mit diesem Anvertrauten gut um. Das war also das erste Reich, dieses Reich der Babylonier, das besonders fixiert war auf [00:53:01] Nebuchadnezzar.

Das finden wir dann übrigens auch im weiteren Verlauf dieses Buches in den Kapiteln 2 bis 5 und dann auch noch in den weiteren Kapiteln 7 und 8.

Das sind die Bereiche, die sich in dieser Zeit dieses ersten Weltreiches abspielten. Und damit kommen wir auch schon zum zweiten Reich. Da heißt es, dass seine Brust und seine Arme aus Silber waren.

Vers 39 Nach dir wird ein anderes Königreich aufstehen, geringer als du. Da wird schon nicht mal gesagt, dass Gott es einem bestimmten König gegeben hat. Es wird überhaupt nicht weiter erklärt und wir können auch die anderen Stellen jetzt nicht dazunehmen. Das war das zweite Reich, das Reich der Meder und Perser, das hinterher in Kapitel 7 in der Gestalt von einem Bären [00:54:01] dargestellt wird, der sich auf einer Seite aufrichtet, hat drei Rippen in seinem Maul, der also viel erobert, aber die Perser haben eigentlich die Meder in der Macht überholt, aber es wird als ein Reich betrachtet. Und dieses Reich, das spielt in der Bibel dann weiter eine Rolle, Daniel 6 und auch die Kapitel 9 bis 11 spielen in dieser Zeit der Meder und Perser.

Dieses Reich interessiert einen Bibelleser auch deshalb, weil es eine ganze Reihe Bücher hinterher gibt, ja hinterher und vorher, die in diese Zeit gehören. Das ist nämlich die Zeit, in der die Juden aus Babylon zurückgeführt wurden und dann ein Überrest wieder im Land waren. Das ist das, was man oft nennt die Zeit nach dem Exil. Darunter fallen die Bücher Isra und Nehemiah, hier eben ein Teil des Buches [00:55:01] Daniel und dann auch die drei Propheten, die nach dem Exil gewirkt und prophezeit haben, das sind die letzten drei Bücher des Alten Testamentes, Haggai, Zacharia und Malachi.

Die fallen also alle in diese Zeit der Meder und Perser.

Dann haben wir ein drittes Reich, da heißt es in Vers 32, dass von dieser Figur sein Bauch und seine Lenden aus Kupfer waren. Vers 39, ein anderes drittes Königreich aus Kupfer, das über die ganze Erde herrschen wird.

Dieses Reich begegnet uns in Kapitel 7 unter dem Bild eines Leoparden.

Ein Leopard kann besonders schnell laufen unter den Raubtieren und das war wirklich das Kennzeichen dieses Reiches, das bestand im Wesentlichen [00:56:01] allerdings aus einem Herrscher, das war der berühmte Alexander der Große. Das war ein Mann, der ist längst nicht so alt geworden wie ich, der ist nur 33 Jahre alt geworden und hat in den paar Jahren seiner Herrschaft unglaubliche Eroberungen getätigt.

Der hat sein Reich bis hin nach Asien, bis fast nach Indien ausgedehnt, war also ein sehr erfolgreicher Kämpfer, Feldherr und Herrscher, aber nach ihm ist das Reich zerfallen. Über dieses Reich sagt die Bibel sehr wenig ansonsten. Wir haben keine Bibelbücher, die in diesen Bereich

fallen, weil die Zeit des griechischen Reiches komplett in diese, wie man schon mal sagt, die Zeit des Schweigens fällt. Die 400 Jahre zwischen dem Alten und dem Neuen Testament, vor dem Kommen des Herrn Jesus, über die kaum etwas gesagt wird. Ein Reich, das politisch eine große Rolle spielte [00:57:01] und das Gott kaum in seinem Wort behandelt.

Man kann lediglich noch erkennen, im Alten Testament und selbst heute noch, dass dieses Reich der Griechen kulturelle Bedeutung hatte, im Hinblick auf Sprache, Philosophie, auch so die Entwicklung der Demokratie, das haben wir bis heute noch so als Erbe von den alten Griechen, aber politisch im Neuen Testament spielt das keine Rolle mehr. Das ist auf dem Standstreifen überholt und von den Römern abgelöst worden. Das Reich teilte sich nach Alexander dem Großen in vier Feldherren und damit war die große Zeit Griechenlands im Grunde schon wieder vorbei. Und damit kommen wir auch zu dem Vierten Reich, das ist eigentlich das interessanteste, Zeit läuft uns ein bisschen weg, tut mir leid, das ist das Reich der Römer, das Römische Reich. Der ein oder andere klimpert jetzt mit den Augen, der erinnert sich an die Schulzeit, da war das ein sehr [00:58:01] langweiliges Thema, bei mir auch. Hier ist das relativ interessant, weil wir das in der Bibel oft beschrieben finden.

Hier heißt es in Vers 33 seine Schenkel aus Eisen, seine Füße teils aus Eisen und teils aus Ton und dann haben wir die Beschreibung, die Deutung ab Vers 40 bis 43, also relativ ausführlich.

Da können wir zum einen erkennen, dass dieses Reich, das Vierte Reich, das Römische Reich zwei Phasen hatte. Wir haben das gelesen in Vers 33, dass da unterschieden wird zwischen den Schenkeln und dann den Füßen, zu denen hinterher noch die Zehen extra erwähnt werden. Und das ist eine wichtige Tatsache hier, das Römische Reich hatte tatsächlich zwei Epochen.

Eine ist vergangen, eine ist noch zukünftig. Die vergangene Epoche dieses [00:59:01] Reiches, das ist im Grunde die Zeit, mit der der Herr Jesus zu tun hatte, als er auf die Erde kam. Wir haben uns gestern Abend daran erinnert, dass Israel am Ende des Zeitalters des Gesetzes unter die Besatzungsmacht der Römer kam, durch ihre Untreue. Aber es war von Gott aus, nach seinem Plan, dass die Römer die Weltherrschaft ausüben sollten. Und als der Herr Jesus auf die Erde kam, was wir in den Evangelien beschrieben finden, da kam er in ein Land, das unter der Besatzungsmacht der Römer stand.

Das hat unter anderem mit dazu beigetragen, dass der Herr Jesus eben nicht nur durch die Juden umgebracht wurde, sondern dass die Römer mit daran beteiligt waren. Die Juden konnten den Herrn Jesus nicht auf eigene Faust ans Kreuz schlagen. Diese Exekutivgewalt hatten sie nicht. Sie brauchten die Römer dazu und die Römer sind in einer Hinsicht Repräsentanten von allen Nationen, [01:00:01] also auch von uns als Deutschen. Und insofern sind durch die römischen Soldaten wir, wir mit beteiligt gewesen an der Kreuzigung des Herrn Jesus.

Ja, das ist die vergangene Phase des römischen Reiches, das in Kapitel 7 des Buches Daniel einfach ohne Namen als ein großes und schreckliches Tier beschrieben wird, furchteinflößend. Und das kann man aus den Geschichtsbüchern bis heute entnehmen, dass es in Rom tatsächlich ganz furchtbare Diktatoren gegeben hat. Einer der berüchtigtsten war Nero, der mit großer Härte gegen ihre eigenen Untertanen besonders gegen die Christen vorgingen, bis die Zeit kam, wo das Christentum öffentlich akzeptiert und schließlich sogar Staatsreligion wurde, was übrigens dem römischen Reich nicht gut getan hat. Relativ kurze Zeit [01:01:01] danach teilte sich das Reich 395 in ein Ost- und Weströmisches Reich. Das ist der Gedanke, den wir dann auch hier angedeutet finden, durch die zwei Beine.

Ost- und Weströmisches Reich. Das Weströmische Reich ist sehr schnell danach zu Ende gekommen, 476, dann war Ende damit. Das Oströmische Reich hat noch gehalten bis kurz nach 1400 und ist dann übernommen worden durch das Osmanische Reich, Vorläufer der heutigen Türkei. Das Weströmische Reich ist im Grunde das, was wir heute hier als Westeuropa kennen.

Ja, damit sind wir dann gedanklich eigentlich auch schon in der Zukunft. Wir leben im Europa des Jahres 2011 und jeder von uns weiß, dass Europa zusammenwächst. Wir haben inzwischen [01:02:01] eine gemeinsame Währung hier. Die Staaten, die zur EU gehören, haben beträchtliche Konflikte, gerade in unserer Zeit im Moment, weil sie sich nicht einigen können, wie weit die Regierungen zusammen arbeiten sollen, ob man eine Regierung komplett oben drüber setzen soll. Bisher gibt es nur ein Europaparlament, ein Europarat mit beschränkten Kompetenzen, aber es ist deutlich erkennbar, dass Europa zusammenwächst. Ja, und bei den, bei der zweiten Phase dieses Römischen Reiches, da finden wir auf einmal zehn Zehen, später ist die Rede von zehn Köpfen bei diesem Tier in Kapitel 7, ein Hinweis auf zehn Könige, was im Moment nicht ganz zu den Ländern der EU passt, ist auch nicht so schlimm, wir müssen das nicht übereinander bringen können, aber da sehen wir, in anderen Stellen, dass diese zehn Könige ihre Macht [01:03:01] schließlich abgeben, freiwillig, eine ganz ungewöhnliche Erscheinung in der Politik, und sie einem einzigen geben. Und dieser Mann spielt in der Prophetie eine große Rolle. Das ist das Tier, was als erstes hinterher in der Offenbarung, in Offenbarung 13 erwähnt wird.

Der Herrscher über Europa, König, oder wahrscheinlich eher ein Präsident wird er sein, der dann einen Bund schließen wird mit Israel, mit dem ungläubigen Israel, in der Zeit der Drangsal. Ja, das werden sie tun, um sich vor dem Fall der Syrer oder des Assyrers zu schützen.

So Gott will, kommen wir morgen Abend ein bisschen detaillierter darauf. Ja, also das, was wir hier in den Füßen und Zehen aus Eisen mit Ton vermischt, vorgebildet finden, das ist das, was sich in unserer heutigen Landschaft schon anbahnt. Europa, das zusammenwächst, und das sich nach der Entrückung ganz klar und deutlich [01:04:01] gegen Gott und gegen den Herrn Jesus stellen wird. Das also mit äußerster Feindschaft sich mit den ungläubigen Juden verbinden, aber gegen den Herrn Jesus verbinden und verbünden wird. Das soll auch zu diesem Reich genügen. Zwei Phasen, eine, die Vergangenheit ist, das römische Reich war lange Zeit verschwunden, ist dann wiederbelebt worden im heutigen Europa, wiedervereinigenden Europa, aber die ganze Bosheit des ungläubigen Menschen unter der Führung dieses europäischen Herrschers wird erst dann zum Ausbruch kommen, wenn wir nicht mehr auf der Erde sind nach der Entrückung.

Dann aber wird der Herr Jesus noch einmal wiederkommen auf die Erde, und dann wird er, das ist sehr interessant, auch wieder in den Bereich dieses römischen Reiches kommen.

Seine Füße werden auf dem Ölberg stehen, [01:05:01] aber dann wird kein römischer Soldat mehr einen Hammer in die Hand nehmen, um ihm Nägel durch die Hände und durch die Füße zu schlagen, sondern dann wird der Herr Jesus diesen feindlichen Reichen ein Ende machen. Dann wird er der Sieger sein. Und damit kommen wir zu dem letzten Gedanken, zu den Versen 35 oder 34, 35 und 44, 45.

Da sehen wir, dass, wir müssen uns jetzt ein bisschen dieses Bild, diese Figur vor Augen halten, dass plötzlich ein Stein angerollt kommt, den hat keiner losgerissen, sondern der hat sich von selbst losgerissen. Der schlägt dieses ganze Bild an seine Füße und zerstört das gesamte Bild auf einmal. Alle vier Reiche, die fallen in sich zusammen wie Staub, die werden zerstreut, die sind nicht mehr zu

finden. Und dieser Stein tut etwas, was sonst kein Stein kann, er wächst nämlich. Er wächst, [01:06:01] er füllt die ganze Erde und das ist ein Bild davon, dass der Herr Jesus dann kommen wird, die Feinde überwinden wird und dass er dann selbst die Weltherrschaft antreten wird.

Es gibt eine sehr bekannte Stelle, ich denke, dass wir alle sie kennen, aus Jesaja 53, die diese wunderbare Zeit beschreibt, wenn der Herr Jesus die Gerichte zum Abschluss bringen und dann in Frieden regieren wird. Aus Jesaja 53 und damit kommen wir dann auch zum Schluss. Ich lese die Verse 10 bis 12. Doch dem Herrn gefiel es, ihn zu zerschlagen, er hat ihn leiden lassen.

Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, so wird er Samen säen, er wird seine Tage verlängern, [01:07:01] und das Wohlgefallen des Herrn wird in seiner Hand gedeihen. Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht säen und sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die vielen zur Gerechtigkeit weisen, und ihre Ungerechtigkeiten wird er auf sich laden.

Darum werde ich ihm Anteil geben an den vielen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen, dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist.

Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan.

Der erste Satz in diesem Abschnitt, das ist Golgatha. Das ist dem Herrn Jehova gefiel, ihn zu zerschlagen. Aber dann sehen wir, dass der Herr Jesus nicht vergeblich gestorben ist. Dass er selbst Frucht von der Mühsal seiner [01:08:01] Seele erntet, und dass er die vielen in den Segen bringt.

Wir haben das gelesen in Vers 10 am Ende. Das Wohlgefallen des Herrn wird in seiner Hand gedeihen. Das heißt, der Ratschluss Gottes, der Plan Gottes für die Erde, der wird dann erfüllt werden, wenn der Herr Jesus die Dinge auf der Erde in seine Hand nimmt. Und dann sprießt daraus nicht mehr die ganze Gewalttat der Menschen.

Dann wird kein Diktator mehr auf der Erde sein. Dann wird es keine Korruption unter den Regierungen geben. Dann wird keine Währung mehr schwanken wie der Euro in den letzten Jahren, sondern dann wird der Wohlgottes auf der Erde herrschen, und er wird gedeihen, er wird blühen in der Hand seines Sohnes, in der Hand des Herrn Jesus.

Israel wird gesegnet werden, Vers 11 und Vers 12. Gott wird seinem Sohn Anteil [01:09:01] geben an den vielen. Das heißt, all diese vielen Herrscher der Nationen, all diese Generationen, die wir von Königen, Kaisern, Präsidenten usw. gehabt haben, quer durch Babylon, das Medo-Persische Reich, das Griechische Reich, das Römische Reich in seinen zwei Phasen. Alle diese Leute werden ihre Herrschaft dann dem Herrn Jesus abgeben. Ihr Teil wird dann für tausend Jahre das Teil des Herrn Jesus Christus sein. Gott wird dafür sorgen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen. Diese Gewaltigen sind dann keine Präsidenten und Könige mehr, sondern das sind die Gläubigen, die so bezeichnet werden. Diejenigen aus Israel, die dann auf der Erde mit dem Herrn Jesus herrschen werden. Und diejenigen aus der Zeit der Gnade, die dann im Himmel zusammen mit dem Herrn herrschen werden. Und das alles wird [01:10:01] die Folge davon sein, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod. Der Herr Jesus ist dieser Stein. Als solchen hat ihn schon Jakob in seinem Segen an seine Söhne beschrieben. Von dort ist der Stein der Hirte Israels. Und dieser Stein wird zur vollen Größe wachsen, wird seine volle Herrlichkeit dann entwickeln, wenn er die Weltherrschaft antritt. Wenn die Zeiten der Nationen zu einem Ende gekommen werden und wenn auf dieser armen Erde Gerechtigkeit und Friede herrschen wird. Dann wird er groß sein bis an die

Enden der Erde.